

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

werden die 6 gepaltene Kolonietelle oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und allen Annoncen-Expeditoren angemessen.

Erscheint täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmaler Aufstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen deutschen Postanstalten angenommen.

Nr. 206.

Halle a. S., Mittwoch, den 3. Mai.

1911.

Der Vatikan im Trauerjahr.

3 Aus Rom wird uns geschrieben: Im Vatikan sieht es nicht sehr erheitert aus. Die Ereignisse der letzten Zeit haben da und dort den Vorhang etwas gelüftet. Die allerdings unzureichenden und wenig zusammenhängenden Eindrücke, die der Außenstehende da erblickt, waren nie besonders erhellend.

Manche wollen sogar wissen, daß neuerdings auch die Jesuiten mit der ganz scharfen Tonart nicht mehr einverstanden sind und im Anschluß an die Vorgänge in der Mailänder Diözese sich gegen die Dominikaner wenden wollen.

Kanton im Aufruhr.

(Von einem Chinatrieger.)

Auf den beiden riesigen Telegraphenlinien, von denen Osten umspannt wird, kommt die Nachricht, daß in Kanton die Revolution ausgebrochen ist. Auf der Nordlinie über Nudun-Yetersburg wird gemeldet, daß Massen von Revolutionären auf Kanton marschieren, um sich mit den Rebellen zu vereinen.

zu halten, so dürfte der Aufstand keine Aussicht auf Erfolg haben. Die Revolution ist wie die Maus in der Falle. Kanton hat als höchste Beamte den Bischof von Kuang Tung und den Gouverneur, der zugleich höchster Kontrolleur der Einkünfte ist.

Die Bevölkerung Kantons ist eine böse Gesellschaft, diebisch und stets dazu geneigt, allein wandernde Europäer anzufallen und auszurauben. Ein Menschenleben gilt diesem Pöbel gar nichts. Die Hauptfrage ist, nicht ernstlich zu werden. Am gerechtf zu sein: Die Chinesen sind von Natur gutmütig und geläufig, bricht aber einmal die Aescheite ihres Charakters durch, so verandert sie sich in wahre Teufel, die nach Diebstahl, Mord und Brandstiftung dürsten.

Feuilleton.

Selbstbildnisse berühmter Maler im städtischen Museum zu Halle a. S.

Unter der süßigen Leitung des Herrn Dr. Sauerland ist in die insofern ihrer unglücklichen Verleumdungserfahrungen selber zu Museumswänden recht wenig geeigneten Räume des städtischen Eiskahms am Großen Berlin manches erhellende, manches bedeutende Kunstwerk zu dauerndem Verweilen einbezogen.

druck der Augen, die Halsbinde und der schwarze Rock — all das ist gleich im Stile der damaligen Zeit sehr schön gemalt; aber es macht doch den Eindruck der Unvollständigkeit, und der Fleckigkeit des Gesichtes wirkt unnatürlich, und so gleichsam blutlos, wie Leinwand das macht, sieht ein Mannesantlitz nicht aus.

weidernum die hier unerledigte Kunst Corinths in der Darstellung des Flecktonnes, und auch die Augen sind derart gemalt, daß sich schon nach kurzen Anblicken im Betrachter die Illusion der Wirklichkeit regt. Wenn man aus gegebenem worden muß, daß des Künstlers zeichnerische Energie auch hier insofern nicht bis zum Götzen angetrieben hat, als seine linke Seite mit dem Arme etwas besser durchgezeichnet sein dürfte, so muß man doch von dieser an sich in unbedeutenden Tatsachen so sehr absehen, als Einbachs berühmte Bismarckbildnisse eigentlich auch nur Darstellungen seines Kopfes sind, während alles übrige zeichnerisch vollkommen vernachlässigt ist, ohne daß dies merkwürdig empfunden würde.

ihnen Gegen auch noch der „Bürgerkrieg“ ausbricht, so kann man sich denken, wozu eine Hölle da zustande kommt.

# Deutsches Reich.

## „Das schwebende Verfahren“.

# Das „Spruchkollegium“ der evangelischen Landeskirchen, das im Falle Katho zum erstenmal in Tätigkeit treten wird, hat bekanntermaßen in liberal denkenden evangelischen Kreisen nur wenig Beifall gefunden. Zugleich sind viele gemächliche Stimmen öffentlich für Katho eingetreten. Beides — während der „Evangelische Oberkirchenrat“ die Tagung des Spruchkollegiums vorbereitet, Daraus haben nun die Orthodoxen den Vorwurf hergeleitet, daß die Liberalen „in ein schwebendes Verfahren eingegriffen“. Der bekannte Berliner Pastor Alfred Hüther hat sich, laut „Protestantenblatt“, jezt an Herrn Prof. D. Kahf gemandt mit der Bitte um offene Auskunft darüber, ob Prof. Kahf in seiner Eigenschaft als Mitthöpfer des das „Spruchkollegium“ begründenden „Zwischenjahres“ in jenen Tatsachen einen „Eingriff“ erblicke. Prof. Kahf antwortete umgehend und erklärte, daß von einem „Eingriff“ gar keine Rede sein könnte; denn erstens ließe das „Spruchkollegium“ eine gesetzliche Einrichtung, die jedermann ebenso frei kritizieren dürfe, wie z. B. die Institution des Schwurgerichts; zweitens ließe auch das „Eintreten für Katho kein Eingriff in ein schwebendes Verfahren“; denn das Feststellungsverfahren in Katho Angelegenheit sei, wie überhaupt jeder derartige Fall, von einem staatlichen Vorprüfungsverfahren vollkommen verschieden, weil es sich lediglich um ein Zeugnis der ganzen Landeskirche handle, als deren Organ das aus Theologen usw. zusammengesetzte Spruchkollegium später einmal fungieren solle. Folglich könne jederzeit jedes einzelne Mitglied öffentlich Stellung zur Sache nehmen, zumal es ein Grundrecht aller Evangelischen sei, ihre Meinung frei zu äußern, soweit dies das mit ihrem evangelischen Pflichtbewußtsein vereinigen lasse!

Dr. B.

## Die Maifeier und ihre Folgen.

In Groß-Berlin sind nach den vorläufigen Ermittlungen etwa 9000 Arbeiter wegen der Maifeier ausge-sperrt worden. Davon entfallen rund 3000 auf die Holzindustrie, fast ebenso viel auf das Baugewerbe und der Rest auf die Metallindustrie, die Transport-, Wäfer-, Töpfer- und andere Gewerbe sowie auf die Lederindustrie. In einigen wenigen Betrieben ruht die Arbeit bis Sonnabend, in den übrigen bis Freitag.

Aus Leipzig wird berichtet: Gemäß einem Beschlusse des Arbeitgeber-Schutzverbandes der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen sind in Leipzig von etwa 1200 Holzarbeitern, die durch Arbeitsruhe den 1. Mai feierten, 287, die die Arbeit gegen den Willen des Arbeitgebers an diesem Tage ruhen ließen, bis zum 5. Mai ausge-sperrt worden. Die gleiche Maßregel traf die Glaser einiger Betriebe.

Die Leitung der Hamburger Vulkanwerft hat bekannt gegeben, daß die Leute, die am 1. Mai gefeiert haben, entlassen sind. Es handelt sich um über 2000 Arbeiter.

## Die Militärärzte.

# Nach den Anstellungsgrundrissen für Militärärzte sind die Anstellungsbehörden zur Annahme von Bewerbungen nur dann verpflichtet, wenn die Bewerber eine genügende Qualifikation für die fragliche Stelle oder den fraglichen Dienstposten haben. Zur Feststellung dieser Qualifikation kann die Annahme der Bewerbung von einer vorwiegend informativen Beschäftigung abhängig gemacht werden, und zwar in dem betreffenden Dienstposten. Dies wird nach einer ministeriellen Entscheidung nicht ohne weiteres gemächlicht, wenn die Militärärzte die informativische Beschäftigung in den Büros der Landratsämter ableisten, da die Art der Kreisverwaltungsgefähre derjenigen der Dienstweise bei der Regierung nicht gleichwertig ist.

Weiter hat der Minister des Innern angeordnet, es müsse im dienstlichen Interesse daran festgehalten werden, daß Militärärzte, die die Anstellung als Kreisassistenten in Aussicht genommen sind, zu einer dreimonatigen informativischen Beschäftigung in den Büros der königlichen Regierung herangezogen werden, zumal gerade die Kenntnis der Geschäftsführung und des Geschäftsganges einer Regierung für sie in ihrer späteren Stellung als Kreisassistenten von besonderem Werte ist. Die Tätigkeit bei einer Einkommensteuer-Beratschlagungskommission kann für die bescheidene Beamtenklasse diejenige bei einer Regierung nicht ersetzen.

## Trauerfeier für Oberleutnant v. Schlichting.

In der Kapelle des Königin Elisabeth-Garde-Reg. Nr. 3 zu Charlottenburg, auf deren Zinnen die Fahnen hochmastig wehten, fand Dienstag nachmittags unter außerordentlicher Beteiligung die Trauerfeier für den am 28. März in Konstantinopel erschossenen deutschen Militärinstrukteur Oberleutnant v. Schlichting statt.

## Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag.

# Die Berl. Polit. Nachr. hören, ist der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag, der an die Stelle des am 20. November d. J. ablaufenden alten Vertrages treten soll, zwischen den beiderseitigen Regierungen zum Abschluß gebracht. Er wird demnächst veröffentlicht werden.

In dem neuen Vertrage sind ganz bedeutende Vorteile für die deutsche Industrie erzielt worden. Nur in der Frage des Pfanderzinses hat die deutsche Regierung nachgeben müssen. Die Frage lag so, daß entweder auf die Forderung bezüglich des Pfanderzinses ausdrücklich verzichtet wurde, oder das ganze Vertragswerk scheiterte. Da die tarifvertragliche Regelung der Handelsbeziehungen zu Schweben, die sich nun schon verschiedene Jahre hindurch äußert, hat sich für die deutsche Geschäftswelt Vorteile bietet, außerdem der neue Tarifvertrag gegenüber dem neuen schwedischen Zolltarif für die verschiedensten deutschen Erzeugnisse bedeutende Erleichterungen im Gefolge haben wird, so mußte die deutsche Regierung

die Entscheidung im Interesse der Allgemeinheit fällen, wenn dadurch auch ein einzelner Erwerbszweig in seinen Erwartungen enttäuscht wurde. Bundesrat und Reichstag werden schon in naher Zeit Gelegenheit erhalten, sich mit dem Vertrage zu befassen.

# Parteinachrichten.

## Die Antwort des Herrn Staatsministers Ernst Matthias von Köller.

N.L.C. Unter der Ueberschrift: „Nachmals gegenseitige Hilfeleistung bei Stichmahlen“ ergriff Herr Staatsminister Ernst Matthias von Köller heute nun doch noch im „Tag“ das Wort zur Erwiderung auf die von der „Nat. Cor.“ an ihn gerichteten Anfragen.

Betreffs der einen seiner beiden Behauptungen: Der Nationalliberalismus wolle unter Verletzung der vaterländischen Pflicht im bevorstehenden Wahlkampfe für die Sozialdemokratie stimmen — beruft sich Herr Staatsminister von Köller, auf Berichte über verschiedene politische Wahlversammlungen, in denen Wortführer der Partei, unter allen Umständen gegen die rechtsstehenden Parteien zu kämpfen empfohlen hätten. Stämme doch gerade von einem dieser Wortführer das gefällige Wort „Rechts steht der Feind“, und diesen Schlußsatz könne man doch nicht anders verstehen, als daß auch im Streitfalle zwischen Konservativen und Sozialdemokratie für die letztere einzutreten sei. Er werde wenigstens vielerorts tatsächlich so verstanden.“

Dazu bemerkt die Parteiforstellung: Herr von Köller wird diese Darlegung selbst nicht als einen Beweis seiner Behauptung angesehen wissen wollen. Warum die allgemeine Parole einer Marschrichtung gegen rechts nicht anders verstanden werden könne, als daß der Nationalliberalismus auch im Streitfalle (soll wohl heißen: in der Stichwahl) zwischen Konservativen und Sozialdemokratie für die letztere einzutreten habe, bleibt das Geheimnis Herrn von Köllers. Dieser wird nicht in der Lage sein, eine einzige Tatsache dafür anzuführen, daß die Gegnerlichkeit gegen die konservative Partei den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Nationalliberalismus und Sozialdemokratie auch nur im allergeringsten Grade abgemildert, geschweige denn beseitigt habe. Herr Staatsminister von Köller wird (wie auch Abg. Fußmann noch am 31. März im Reichstage den Konservativen im allgemeinen entgegen) ebenso wenig in der Lage sein, eine einzige That, eine einzige Neuerung eines maßgebenden Nationalliberalen anzuführen, die den Schluß zuließe, daß Nationalliberale bei konservativ-sozialdemokratischer Stichwahl nicht das tun würden, was Herr von Köller als vaterländische Pflicht bezeichnet.

# Heer und Flotte.

Berlin, 3. Mai. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlichte eine Kabinetsorder, wonach zu Ehren des verstorbenen Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe, bisherigen Chefs des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7, die Offiziere des Stamborts Südburg sich der Bandenträuer anschließen. An den Trauerfeierlichkeiten nehmen teil: das Jägerbataillon Nr. 7 und vom Leibgarde-Säufarenregiment eine Offiziersabordnung.

Berlin, 3. Mai. Generalmajor v. Zastrow von der Armee, zuletzt Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium und vorher Abteilungschef im Militärtribunal, ist zum Kommandanten von Koblenz und Ehrenbürger ernannt worden.

# Masse und Fortschritt.

Ueber die Frage „Masse und Fortschritt“ bringt Abg. D. Naumann in der neuen Nummer der „Hilse“ nachdenkliche Betrachtungen. Er schreibt, nachdem er die Eindrücke seiner Reise nach Frankreich, wo es keine stehende Menschenmassen gibt, geschildert hat, wie folgt:

„Ein Staat ohne Bevölkerungszuwachs kann immer nur dieselben Millionen von Menschen besteuern. Solange diese Millionen vom Zustande Ruhen beisehen, gibt es noch dorthin eine gewisse Steigerung der Steuerkraft, aber ohne wachsende Menge ist der Finanzminister doch schließlich am Ende seines Rates. Daß aber der Kriegsmittler ohne diese Masse nichts vermag, ist so handgreiflich, daß es keiner weiteren Worte bedarf. Selbst die Größe und Majestät der Ränge ist im Grunde nur eine Uebersetzung des Gesamteindrucks der Leistungskraft ihrer Träger. Ränge ohne Masse sind die verlorrenen Zeichen, die es geben kann. Einmal war es die bauerliche Masse, die die Könige trug. Auch heute noch ist sie sehr wesentlich, aber auf ihr allein beruht kein moderner Staat. Die Könige müssen haufen von Proletariern in ihre Heere einstellen, wenn sie selbst etwas gelten wollen. Das weiß der Proletarier und bringt es dem Könige gelegentlich in Erinnerung.“

Es wäre das alles nun sehr einfach, wenn die Masse nicht aus Menschen bestände, sondern aus Wesen mit Arbeitskraft, aber ohne eigenen Ehrgeiz und ohne eigene Ideen — dann würden die Menschen der Oberwelt mit ihr schalten und walten wie mit Arbeitstieren, die man füttert, zähmt, dressiert, verwendet und nach bestem Wissen züchtet. So etwa war der Gedanke der alten Griechen und Römer gegenüber ihren Sklaven. So war die Anspannung der älteren Ritterkriegerzeit gegenüber ihren Diensthilfsleuten. Dieses alte System war sicherlich nicht ideal. Man konnte mit ihm weder bearbeiten und strafen bauen, aber die Technik der Feudalzeit ließ sich mit ihm niemals ausführen, weil sie gebildete Arbeiter verlangte. Die Industrie selbst fordert, daß die Arbeiter über den Sklavenstand emporgehoben werden, weil sie sonst mit ihnen nichts anfangen kann; ist die Hebung aber erfolgt, dann beginnt die obenbezeichnete Angst. In dem Maße, als die Masse über die Sklaverei emporsteigt, wird sie zwar nützlicher, aber auch unbedenkbare und schwieriger.

Die Frage ist, ob diese Schwierigkeiten so groß sind, wie sie heute vielfach den Industrieunternehmern und Staatsleitern erscheinen. Darauf kann man nur antworten: das hängt also von euch selber ab! Solange man die Masse zwar durch Schule und Arbeit über den Sklaven emporhebt, dann aber doch sie behandeln will, als gäbe es noch die alte Untertanenschaft, solange ist die Schwierigkeit sehr groß und die

Gefahr der Sprengung aller Bande ist vorhanden. Mit anderen Worten: eine konstitutionale Regierung der Industrie und des Staates führt notwendig und unvermeidlich zu künftigen Erscheinungen. Man kann nicht neuen Wein in alte Schläuche füllen, ohne daß die Schläuche zerreißen. Darin liegt die Gefahr vieler Unternehmerrerei, daß sie noch im Banne einer veralteten Weltanschauung stehen, indem sie die Ausführungsarbeiter moderner Technik nach den veraltetsten Methoden zu vermalten suchen. Die Gefährlichkeit liegt nicht in der Existenz der steigenden Arbeiterklasse an sich, sondern im Mangel des richtigen Verständnisses für ihre Behandlung. Diese Methode muß ebenso fortwährend sein wie die Maschinen. Daran aber pflegt es zu scheitern!“

# Ausland.

## Die Marokko-Kampagne.

# Aus Paris wird gemeldet: Nach den andern Blättern berichtet nun auch das „Journal des Debats“ auf die Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hin die Haltung Deutschlands in der marokkanischen Angelegenheit. Das Blatt sieht in der Haltung Deutschlands nur eine Bestätigung seiner Ansicht, die dahin geht, daß Deutschland von Frankreich Gegenleistungen verlangen werde; erstens die Zulassung der Mittelteil der Bagdadbahn-Gesellschaft und vielleicht auch anderer auf dem Marokkaner Markt, und zweitens ein wenigstens teilweise Abkommen dahin, daß jedes französische Eisenbahnprojekt in der Türkei fallen gelassen werde. Das Blatt ist jedem derartigen Handel abgeneigt. Es findet, die bestehenden Verträge sicherten Frankreich genügend Aktionsfreiheit in Marokko, deshalb habe es sich auch gegen jede direkte oder indirekte Erwerbungspolitik verweigert, die verschiedene französische Blätter befürworteten, so dürfe man sich lediglich auf einem Handel nicht abgeben lassen. Wenn aber die Franzosen nicht loslich wären, würden andere es sein. Das habe wahrheitsgemäß die deutsche Stimme sagen wollen. Das Blatt stellt die in eine öffentliche Form gekleidete Deutlichkeit der deutschen Auslassung fest und meint, man sei jetzt davon unterrichtet, daß nach der Auffassung der Berliner Regierung das Abkommen von 1909 den Franzosen keine vollständige Handlungsfreiheit in Marokko zuerkenne; deshalb müsse die französische Regierung, die ja jetzt durch den Vorkämpfer in Berlin über die Stimmung in der Wilhelmstraße unterrichtet sei, tun, was die Umstände erforderten. Sie müsse sich aber davon überzeugen, daß es um jeden Preis und auf jedes Risiko hin verlangen wollten.

## Proklamierung des Heiligen Krieges?

Briefe aus Alkassar, die Montag abgehandelt worden sind, melden, daß die eingeborenen Soldaten in jenem Distrikt, die unter französischen Instrukteuren stehen, gemeutert haben. Defertiert sind und sich weigern, unter den Franzosen Dienst zu tun. Die Nachricht, daß französische Truppen von Calabiana und Rabat nach Fez aufgedrungen sind, hat alle Stämme im Gharbgebiet in Aufregung versetzt. Die Stämme proklamieren den Heiligen Krieg.

Die dem Obersten Brulart zugehörige Aufgabe ist zunächst, wie aus Paris gemeldet wird, die Umzingelung der Hauptstadt Fez durch möglichst energische Operationen aufzuheben und in Melina Ordnung zu schaffen, ferner dem Stämme der Zaer die schon lange angebrochene Züchtigung zuteil werden zu lassen. Diese Eventualitäten wurden vom Ministerrat in Aussicht genommen; von einem Einzug Brularts in Fez ist vorläufig nicht die Rede. Aus El Ksar liegt hier die eigenartig beruhigende Nachricht vor, daß der dortige Chef, Kapitän Coreau, Klage darüber führt, daß zwischen den Spaniern und dem bekannten Raib Rajul ein gegen die französischen Interessen gerichtetes Einvernehmen besteht, wozu El Ksar von den spanischen Truppen besetzt werden soll. Die Franzosen hätten zwar im Prinzip dagegen gar nichts einzuwenden, wenn es hierbei nicht auf eine Ueberumpelung abgesehen wäre, sondern Spanien sich entschlossen hätte, seine Absichten in der gewohnten diplomatischen Form bekanntzugeben.

## Die Jubelfeier in Rom.

Nur das Jubelfest Roms haben sich die Bürgermeister von Berlin, Köln, Dortmund, Mannheim, Frankfurt a. M., Dresden, Danzig, Düsseldorf und Straßburg bei dem römischen Statthalter angefast.

## Die Reise König Peters nach Paris.

Wie wir aus Beirut erfahren, ist das Reiseprogramm des Königs nach Paris festgelegt. Demzufolge wird König Peter am 21. Mai nachmittags 3 Uhr als Gast des Präsidenten Fallières in Paris eintreffen. In Basel wird die Fahrt unterbrochen.

## Der Sultan reist.

Nach langen Ueberlegungen scheint sich der Sultan nun doch zu der seit länger Zeit geplanten Reise entschlossen zu haben. Wenigstens ist der 27. Mai als Tag seiner Abfahrt nach Nageonien und Albanien festgelegt worden.

## Eine unaufgeklärte „Familienjense“.

Ein auffeherregender Vorgang wird in Livorno allgemein beprochen. Auf Befehl des Königs von Italien wurde der Graf Salemi aus der Marine-Infanterie in Livorno entlassen. Die Gründe für diesen Entschluß sind geheim gehalten. Der Graf ist der jüngste Vetter des Königs und Sohn des Herzogs Amadi von Aosta und der Prinzessin Gaetitta Bonaparte; er ist 22 Jahre alt.

## Warum, mein Lieber, bist du verschmupft?

Mir kann so was gar nicht passieren. „Griens hat“ ich ein brillantes Beruhigungsmittel, und zweitens weiß ich mich schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erhaltung einstellen muß, ich nehme stets Korys Achte Gohener Mineralbäder. Soweit ein Schuppen den Hals und die Bronchien in Mitleidenschaft zieht, immer werden meine Gohener Achte Mineralbäder und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rat! Kaut dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Gohener für 35 Pf. ab aber acht, daß keine falschen Nachahmungen erhält!



**Trink-Eier** 75 und 90 mit 5% Wabst. **A. Knäusel.**

la. Schlackwurst 1/2 Pf. 80 Pf. Cervelatwurst 1/2 Pf. 70 Pf. Salami 1/2 Pf. 70 Pf. Mettwurst 1/2 Pf. 50 Pf. Knackwurst 1/2 Pf. 43 Pf.

**Walhalla-Theater**  
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
**Margaretenfest: Festvorstellung**  
 mit **Alwin Neuss** a. G. — Anfang 8 1/4 Uhr.

**Hallesches Musikfest.**  
**Gesamtprobe Missa solennis**  
 Donnerstag den 4. Mai, (Abends 8 1/4 Uhr)  
 in der Loge zu den drei Dogen (Paradeplatz).  
 Pünktliches Erscheinen dringend notwendig.  
 Kapellmeister **Mörke.**

**Zscheyges Hotel Wettiner Hof**  
 empfiehlt seine  
**angenehmen Lokalitäten.**

**Haus für Hochzeiten**  
**Hotel Kaiser Wilhelm**  
 Säle und Salons für Festessen  
 und Vereinsfestlichkeiten  
 mit Gartenbenutzung.  
 Bes. **Fritz Rahne, Hoff,** Bernburgerstr. 12/13.

Mitgliederversammlung  
**des Gefängnisvereins für die Stadt Halle a. S.**  
 Dienstag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Evangelischen  
 Vereinshaus (Kronprinzenstr.).  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Haushaltsplan für  
 1911. 4. Wahlen. 5. Berichtsbüch.  
 Der Vorsitzende.

**MILLS, BREIDENBACH & SONS,**  
 GENERAL AGENTS. Established 1899.  
 Telegrammadresse: —, ILLSEIBACH, LONDON.  
**64, BASINGHALL STREET, LONDON, E. G.**  
 Einzelne Sitze, ganze Fenster, Balkons, etc., fuer die am  
 23. Juni stattfindende  
**Kronung Seiner Majestaet des Koenigs George V.**  
 werden jetzt billigst gebucht.  
 Jeder Platz ist nummeriert, um Irrtaeumer zu  
 vermeiden, und garantieren wir von jedem durch  
 uns gebuchten Platz ungehinderte Aussicht der  
 ganzen Prozeession.  
 Preise von Mark 15.— an.  
 Wir uebernehmen ferner die Bestellung von Wohnungen  
 in Hotels, Boardinghouses, etc., sowie die Besorgung von  
 Ausfaehren J. E. D. R. ART, Deutsche und englische Reten-  
 renzen erster Klasse.

**Wasche mit Elfenbein-**  
 Seife, seit 20 Jahren der Stolz  
 der Hausfrauen.  
 Nur echt mit **Marie Elefant.**  
 Fabrikanten:  
**Günther & Haussner,**  
 Chemnitz-Rudol.  
 In fast allen Materialwaaren, Seifen-  
 und Drogeriegeschäften zu haben.  
 Nachahmungen weise man zuruék.

Bei den **steigenden Haferpreisen** empfehle ich  
**Bertels Vollfutter** inkl. M. 6,75 Post. M. 7,00  
**Bertels Haferbrot** M. 7,25 inkl. M. 7,50  
 p. Zentner inkl. Sack  
**L. Büchner, Trotha, Tel. 671.**

**Maimon-Tea,** ideales Gasmittel  
 zur Bluterreinigung, beistigt  
 Stubloerholung, Kopfschmerzen, Gicht,  
 Gichtschwaem, etc. 1.00 1/2  
 Hauptvertrieb: **Wernicke, Halle a. M.**  
**Seminar - Kindergarten,**  
 Mars 19. Anweisungen halbes.

**Stadt-Theater**  
 in Halle a. S.  
 Fernruf 1181.  
 Direkt.: Geh. Hofrat H. Richards

**Die Rabensteinerin.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Ernst  
 von Wildenbruch.  
 Epilektion: Oberregisseur  
 Karl Schilling.  
 Personen:  
 Hilbold Gerontimus, Ritter v. Raben, sein  
 Verlobt, seine Tochter, sein  
 ielburg, Witfrau von  
 Laupang, i. Schreiber, i. G. Schlichter,  
 Bartolmeus Weller, Hilt, Friedrich,  
 Antony Weller, i. Bruder,  
 Grobkaukute u. Postler v. Luugs-  
 burg  
 Felicitas, aus dem  
 Hause Graber, Bartolmeus Frau M. Brandow,  
 Bartolmeus Weller (der junge), Was-  
 talinus und Felicitas' Sohn, Selim, Hund,  
 Ursula, aus dem  
 Hause Weller in  
 Nürnberg, des  
 jungen Bartolmeus  
 Weller Verlobte M. Schiloma,  
 Georg v. Rabenberg,  
 Schloebot von  
 Augsburg, Dr. D. Diebischer,  
 Baumtuecher, G. Gammes,  
 Schloebot Weller, Emil Wübben,  
 Ratztzier von  
 Nürnberg, Bes-  
 pletter der Urs-  
 ula Weller, Wira,  
 eine alte Dienerin im  
 Hause Weller M. Wübben,  
 Der Kammer-  
 macher M. Sieg,  
 Der Weiphals Georg Fries,  
 Der Schmager G. Etahberg,  
 Der Reichthums  
 knecht d. Ritters  
 von Rabenstein,  
 Der Genter von  
 Augsburg M. Reber,  
 Ein Reiter Rich. Born,  
 Ein Steinmetzmeister Ludw. Fries,  
 Weiserische Fritz Weller,  
 Kriegersteute Friedrich Bach,  
 Augsbuergische  
 Giebelhans Carl Weller,  
 Maenner und Frauen von Augsburg,  
 Wachen, Genserknechte,  
 Wolf.  
 Zeit: Sechszehntes Jaehrhundert  
 Ort: 1. und 3. Akt: Burg Wald-  
 stein zwischen Augsburg und  
 Nürnberg, 2. und 4. Akt: Augsburg,  
 Burg.  
 Nach dem 2. Akt laengere Pause.  
 Kassenoffnung 7 Uhr.  
 Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr.

**Tanz- und Anstands-Unterricht.**  
**Institut Gold. Kirsch,**  
 Leipzig, Hugo Traudstr. 63.  
 Derrg. Sommerkurs meines Unterrichts  
 für Damen u. Herren, bis, Staende beginnt  
 Donnerstag d. 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr.  
 Honorar 12 M. Umloeger Luxus sowie ver-  
 teuerende Nebenbesen werden vermieden.  
 Lehrerd. Tanzkunst, Mitgl.  
 d. Bd. Deutscher Tanzlehrer.

**MEYERS.**  
 Schwant in 3 Akten von Fritz  
 Friedmann-Hedebach.  
**Vor und nach dem Theater**  
 — die vorzuefuehliche Ruéhe —  
 — die edelsten Weine —  
 im **Weinhaus Broskowski.**  
**Peibnitz-Restaurant.**  
 Morgen Donnerstag abends 8 Uhr  
**Reunion**  
 der Peibnitz-Kasino-Gesellschaft.  
 Wo wohnt und spielt man  
 billig und gut?  
 Im **Neuen Halleschen Hof**  
 Sternstr. 7 Tel. 2444.

**Optische Waren**  
 preiswert u. gut. Gr. Ulrichstr. 1a  
**Otto Unbekannt**

**Auswaerlige Theater.**  
**Leipzig.**  
 Neues Theater: Donnerstag,  
 den 4. Mai: Die reelegierten  
 Studenten.  
 Altes Theater: Donnerstag,  
 den 4. Mai: Der flotte Bob.  
 Vespiger Schau in Rathaus:  
 Donnerstag, den 4. Mai: Faust.  
 Neues Operetten-Theater:  
 Donnerstag, den 4. Mai: Das  
 Strafskind.  
**Goburg.**  
 Hoftheater: Donnerstag, den  
 4. Mai: Tiefland.  
**Weimar.**  
 Hoftheater: Donnerstag, den  
 4. Mai: Othello.

**Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt**  
 Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln  
 durch 1. städt. Seemannsdampfer. Die Durchfahrten die schone  
 Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Annehmlichkeiten  
 nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.  
 Gute Restauration an Bord.  
 Musik, Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung  
 von 10 Pfennig.  
**Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.**  
 F. W. Meyer in Hameln.  
 Saison 1911: 7. Mai bis 17. Sept. inkl.

**Pianos Ritter**  
 Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.  
 Grossh. Sachs. Hoflieferant  
**Flügel Harmoniums**  
 Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.  
 Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu massigem Preis.  
 Bequeme Zahlungsbedingungen.

**Balkon-Bepflanzung**  
 Gärtnerei Wülfersbergweg 114.  
**Erich Scherzer.**  
 Alleinverreter der Ba. h'schen Patent-Blumentasten für  
 Halle und Umgegend, seit 45 J. a. S.  
 Praktisch, billig, nie faulend!  
 Bepflanzungen von Balkonen in meiner Gärtnerei kostenlos!

**Jaeger's Normal-Unterkleidung**  
 ist die älteste und bewährteste.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**W. Benger Söhne,**  
 Stuttgart.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: W. Benger Söhne.  
 Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.  
 Niederlage bei: **H. C. Weddy-Pönieke, Halle a. S.**  
 Vorzuefuehliches Mittel gegen **Harnleiden, Gonorrhoe, Harnruhrenfluss,**  
 weissen Fluss und Dr. med. Wamböser's **Mercur-Pillen.** Nuerzlich  
 anerkannt, Wirklich erprobet. Ver. Sole 3 M. R. Bekanntheit: Extr.  
 berliner, comp. 100 cental, 60 Halol 25 Pf. post. 25 Pf. nach. obdun.  
 Gekühtlich in den Apotheken, wo nicht, direkt durch **Bernold**  
 Versandanstalt München.

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: Gustav Poller.  
**Geute, am Margaretenfest: Gr. Fest-Vorstellung.**  
**Polnische Wirtschaft.** „Zum  
 letzten Male!“  
 Der Reinertrag ist dem wohlthaetigen Zweck des  
 Gembergilde-Blumenfestes bestimmt. Die Preise der Plaéte  
 sind aus diesem Grunde um 25% erhoeht. Die haebstliche  
 Billigkeit ist aufgehoben.  
 Donnerstag, d. 4. Mai: Premiere von  
**„Die keusche Susanne.“**  
 Operette in 3 Akten von E. Okonowski. Musik von Jean Gilbert.  
 In Szene gefuehrt: Oberregisseur Max Walden, tall ruff Hofkapellmeister  
 Zu Hamburg bereits ueber 100 Auffuehrungen.  
 3. Akt in Wien, Carl-Theater, mit groessem Erfolg!

**Als Sommerfrische**  
 empfiehlt sich bei jeder Gelegenheit  
 das idyllisch und hoch im Walde  
 gelegene  
**Forsthaus Eichenforst**  
 bei Stolberg a. Harz.  
 Telefon. Nr. 412 u. 5 1/4  
 Non erschien in 12. Auflage:  
 Die Vernehmung des totenmänn-  
 Lebens von W. Rasche.  
 Nur für Erwachsene. Bezug in  
 versch. Kuvert geg. Eins. v. 70 Pf.  
 in Briefm. durch d. Medizinal-  
 Verlag D. Schwesinger & Co.,  
 Berlin N. W. 87.  
**Zur Operation**  
**Hühneraugen**  
 und eingew. Nägeln  
 empfiehlt sich  
**Fritz Rammelt (Edle Naehl).**  
 Spezialist für Fußleiden.  
 Merseburgerstrasse 192.  
**Kuverts**  
 m. Firma Briefpa-  
 pier Postk. Rech-  
 nungsbücher, etc.  
 L. Keesberg, Hölzgerstr. 10, 11.

**Stempel-Fabrik**  
 Nikolaistr. 6  
**Alfred Pfautsch.**  
 Referiert schnellstens und billig  
 Firmenstempel  
 Behördenstempel  
 Reisebüchsenstempel  
 Tabakbrückerstempel  
 Engländerstempel  
 Datumstempel etc.

**Kachel-Ofen,**  
 Berliner u. Meissner etc.  
**C. Böhme, Scharrenstr. 8,**  
 Tel. 2303  
 — Gegründet 1764. —  
**Moderne Transmissionen**  
 spottbillig abzugeben. Preisliste, umh.  
 H. & F. Steinbach, Mühlhausens 59, Th.

**Zeichenkästen**  
 für die Schule  
**G. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.  
 Jeden Donnerstag u. Montags  
**Schlachtefest.**  
 Bernhard Borgis, Dompf. 10.  
 2. u. 1933. Feilliche Metz-  
 1. sicher und  
 Schwarten-  
 wurst m. fr.  
 Straumwoll  
 1 nur 1 Mf.  
 das Pf.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
**M. Heckner, Mittelstr. 16.**

**Himbeersaft**  
 mit feinsten Staffnabe einwa-  
 chst, p. Pf. 60 1/2, bei 5 Pf.  
 p. Pf. 45 1/2, empfiehlt  
**Carl Rosch, Reiterstr. 1**  
 und Markt, Ritter zum 12.